

300 KM RUND UM DEN VÄTTERNSEE

50. Vätternrundan

Radsport. Als sich im Jahr 1966 erstmals 344 Radfahrer der Herausforderung „einmal nonstop um den Vätternsee“ stellten, ahnte sicher noch niemand, welche Größenordnung diese Veranstaltung einmal erreichen sollte.

In diesem Jahr, zur 50. Auflage des 300-km-Rundkurses, begaben sich bereits über 20.000 Teilnehmer auf die Strecke. Auch neun Radler des SV Hanse-Klinikum Stralsund hatten einen der begehrten Startplätze ergattern können und machten sich am Donnerstag auf den Weg nach Motala in Schweden.

Unser Zeltlager errichteten wir wie gewohnt auf unserem Stammzeltplatz in der Nähe des Sees. Am Freitag machten wir uns auf den Weg in die Stadt zum Startunterlagen abholen und flanieren auf der Messe. Eigentlich müßte Motala an diesem Wochenende aus allen Nähten platzen, trotzdem herrschte sehr entspannte Atmosphäre.

Am Nachmittag dann das übliche Procedere: Luft pumpen, Kette ölen, Startnummer anbringen, Flaschen füllen. Doch irgendwas war diesmal anders. Richtig, wir redeten kaum über Regensachen, warme Jacken und kalte Temperaturen in der Nacht. Denn laut Wetterbericht sollte es trocken und warm bleiben. Na, das wäre ja mal was Neues.

Gegen Abend machten sich alle startbereit. Voller Spannung erwarteten wir unsere



Wolf Thormeler, Fred Kowalk, Gert Friedel, Katrin Brunk, Jens Heine, Torsten Arndt, Frank Bollnow, Slegfried Scheffter, Dirk Fülling (v.l.n.re.).
Foto: privat

Sportfreunde Wolf Thormeler, Jens Heine und Frank Bollnow, die sich zum Jubiläum vorgenommen hatten, auf Oldtimerrädern und in entsprechendem Outfit zu starten. Alle anderen zogen lieber ihre leichten Rennräder vor. Mit den schweren und schwerfälligen Rädern ohne Gangschaltung die ganze Tour zu fahren, ist eine echte Herausforderung. Zwischen 20 und 22.30 Uhr begaben sich dann alle auf die Strecke, eine Zeit, zu der andere Menschen schlafen gehen.

Die Nacht war tatsächlich sehr mild und Dank des sternenklaren Himmels wurde es auch nicht dunkel. Alle 30-50 km gab es ein Depot zum kur-

zen Verschlaufen, Essen und Trinken. Eine willkommene Abwechslung zum stetigen Treten. Im zweiten Depot traf ich auf die Drei mit ihren Oldtimerrädern und war nochmals froh mit dem Rennrad unterwegs zu sein. Bei Blaubeersuppe und süßen Brötchen tauschen wir die Anekdoten der ersten Stunden aus.

Weiter ging es in die Nacht hinein bis nach Jönköping an der Südspitze des Sees und damit nach 100 km ein Wendepunkt. Schnell ein warmes Essen – Köttbullar mit Kartoffelbrei und Preiselbeersöße – gegessen und schon ging es wieder auf die Straße in die Morgenstunden hinein. Jetzt war

die kälteste Phase, aber es blieb tatsächlich trocken. Wunderbar!

Nach der Hälfte der Strecke zeigten sich die ersten Auswirkungen der durchfahrenen Nacht: Die Augen fehlten auf dem Rad zu. Also lieber eine halbe Stunde am Straßenrand schlafend pausieren. Viele taten es mir in den nächsten Stunden gleich. Komisch, bei sonst üblichem Regenwetter war das nie zu sehen. So ein Powernap wirkte Wunder, die nächsten 100 km vergingen wie im Flug.

Es war bereits vormittags und über 20 Grad, da kamen dann auch die kurzen Sachen zum Einsatz. Am Straßenrand hatten sich immer wieder Grüpp-

chen versammelt, die uns anfeuerten. Heja, Heja, Heja war oft schon von Weitem zu hören. Das motiviert ungemein. Nach über 200 km gab ein Pastor jedem Vorbeifahrenden unermüdlich seinen Segen. Trotzdem zogen sich die letzten 40 km in die Länge. Viele kleine und größere Berge verhinderten einfach die Durchfahrt.

Kaffee und Blaubeersuppe kamen als Energielieferanten noch mehrfach zum Einsatz. Noch 30,20,10 km. Dann endlich das Ziel vor Augen. Viele geben nochmal Gas. Angekommen, Geschafft, Sonnenschein, Medaille und Massen von Menschen. Tolle Stimmung. Nach 300 km ist jeder ein Sieger. Die Strapazen waren in dem Moment vergessen.

Zurück auf dem Zeltplatz warteten die bereits Angekommenen schon ausgeruht und mit Zielbier versorgt.

Einige Zeit später kamen auch die Drei auf ihren Stahlrössern ins Ziel. Sie waren die Stars der Runde und sorgten überall für Aufsehen, stellten aber fest, dass diese Anstrengung der besonderen Art nicht so schnell wiederholungsbedürftig ist. Den Abend ließen wir gemütlich beim Grillen ausklingen, bevor wir Freitag früh die Heimreise antraten.

Der See hatte uns mal wieder in seinen Bann gezogen und besonders durch das schöne Wetter war die 50. Auflage der Vätternrundan ein voller Erfolg.

Katrin Brunk